

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N^o

Freitag, den 10. August 1866.

32.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: A. Lorenz.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. und ist jedesmal voraus zu bezahlen. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl (in der Redaction), als auch in der Druckeret d. Bl. in Meissen bis längstens Donnerstag Vormittags 8 Uhr erbeten, Inserate nur gegen sofortige Bezahlung besorgt, etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

Die Redaction.

U m s c h a u.

Die Friedenspräliminarien zwischen Oesterreich und Preußen sind nun bekannt geworden; sie enthalten nichts wesentlich Neues. Leider ist der Artikel, welcher Sachsen betrifft, so allgemein gehalten, daß unser Land, wenigstens den Geldforderungen Preußens gegenüber, preisgegeben erscheint. Konnten nicht, fragt man sich unwillkürlich, auch für Sachsen gleich die Kriegslasten festbestimmt werden, wie sie für Oesterreich festgesetzt sind? Das hätte Sachsen, dessen Armee allein unter allen Deutschen an der Seite Oesterreichs tapfer kämpfte, wohl um diesen Staat verdient. Doch unsere Leser mögen selbst urtheilen; Art. 5 der Friedenspräliminarien, der allein von Sachsen spricht, lautet: Auf den Wunsch Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich erklärt Se. Maj. der König von Preußen sich bereit, bei den bevorstehenden Veränderungen in Deutschland den gegenwärtigen Territorialbestand des Königreichs Sachsen in seinem bisherigen Umfange bestehen zu lassen, indem er sich dagegen vorbehält, den Beitrag Sachsens zu den Kriegskosten und die künftige Stellung des Königreichs Sachsen innerhalb des norddeutschen Bundes durch einen mit Sr. Maj. dem König von Sachsen abzuschließenden besondern Friedensvertrag näher zu regeln.

Dagegen verspricht Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich, die von Sr. Maj. dem König von Preußen in Norddeutschland herzustellenden neuen Einrichtungen, einschließlich der Territorialveränderungen, anzuerkennen.

In Wien müssen merkwürdige Dinge vorgegangen sein, um in den hohen Kreisen, die noch vor wenig Tagen so kriegerisch gestimmt waren, zum

Frieden zu drängen. Das Volk und die Armee wollen diesen nicht. Es ist auch bis jetzt unerbört in der Geschichte, daß ein Heer, das kaum den achten Theil an Todten, Verwundeten und Gefangenen verloren hat (denn selbst die Preußen schätzen den Verlust der Oesterreicher in Summa nur auf 53,000 Mann von wenigstens 400,000), keine zweite Schlacht wagt, besonders da jetzt die Armee aus Italien vollständig da ist. Es giebt daher auch noch Viele, die nicht an den Frieden glauben. Die Börse, dieses Wetterglas der Politik, ist freilich überzeugt, daß Frieden wird, denn die Papiere stehen fast durchweg wieder so hoch wie vor dem Kriege.

Zwischen Italien und Oesterreich haben sich unerwartet Schwierigkeiten ergeben, die den Abschluß eines Waffenstillstandes verhinderten. Italien verlangt nämlich außer Venetien auch noch Südtirol, obwohl es zu Lande und zur See besiegt worden ist.

Der König von Preußen ist am 5. nach Berlin zurückgekehrt, um die Kammern zu eröffnen, begleitet von den Ministern Bismarck und Roon. Die Dienerschaft und der Marstall folgten in einem zweiten Zuge, der bei Wildenschwert Hindernisse auf der Bahn fand und entgleiste, wodurch 4 Trainsoldaten und 12 Pferde getödtet, 3 Stallleute, darunter ein Kutscher des Königs, schwer, und 10 Personen leicht verwundet wurden. Man vermuthet, daß es auf den König abgesehen gewesen sei.

Aus Wien enthält die „D. Allg. Z.“ einen längeren Bericht, vom 26. Juli datirt, dem wir Folgendes entnehmen: „Die Sachsen sind hier jetzt sehr populär. Der greise König sowohl, als auch der Kronprinz werden überall, wo sie sich zeigen, mit so vielen sympathischen Kundgebungen